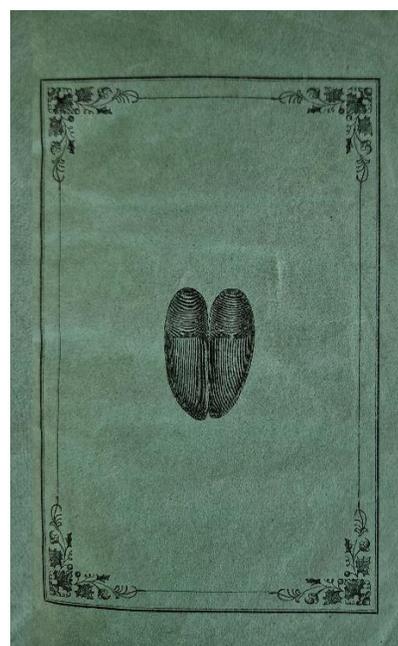
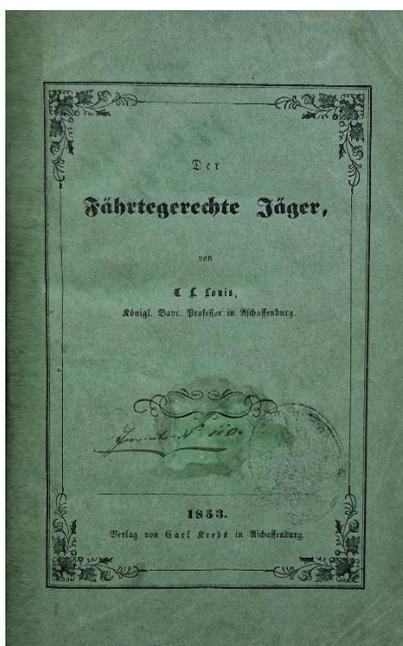




LOUIS, Carl Ludwig

C. L. LOUIS (1793–1854) entstammte einer alten fränkischen Hugenottenfamilie. Sein Vater Friedrich Louis (1758–1846) war Forstrat bei Franz I. Graf zu Erbach-Erbach (1754–1823), in dessen Auftrag u. für dessen Antikensammlung er den berühmten Helm von Cannae anlässlich einer Italienreise 1791 aus der Sammlung der Vatikanischen Museen entwendet haben soll (vgl. Friedrich Knapp, Ernst Franz, Friedrich Höreth, Forstrat Louis in Eulbach. Züge aus dem Leben eines Originals, 2. Aufl., Erbach 1959). C. L. Louis selbst war der Großvater des Schriftstellers Ludwig Albert Ganghofer (1855–1920), denn seine Tochter, Karolina (Rufname: Charlotte) Louis, heiratete August Ritter von Ganghofer (1827–1900), den Vater des Schriftstellers. C. L. Louis war ein Multitalent. Neben seinen forstlichen u. jägerischen Ambitionen war er Mathematiker, Physiker, Zoologe u. Architekt, ein Jugendfreund u. Studiengenosse der Architekten Franz Karl Leopold (Leo) von Klenze (1784–1864) u. Friedrich von Gärtner (1791–1847) u. des Malers Peter von Cornelius (1783–1867). Mit Klenze unternahm er eine Reise nach Italien, in München war er am Bau des Kriegsministeriums u. in Aschaffenburg als Stadtbaurat am Bau des „Städtischen Mainflußbads“ u. dem Nachbau einer römischen Villa, dem „Pompejanum“, beteiligt, unter dessen Wandgemälden er sich als fliegendes Genie selbst verewigte. Ende 1825 wurde er als Professor für praktische Geometrie u. Planzeichnen an die Forstschule in Aschaffenburg bis zu deren Schließung 1832 berufen. Nach ihrer Wiedereröffnung als Forstlehranstalt 1843 berief ihn König Ludwig I. erneut als Professor. Bis zu seinem Tod 1854 gab er dort Unterricht im Planzeichnen. Diese u. weitergehende biographische Angaben sind zu finden bei: Hess, 217 f. u. Richard Alexander Heß (1835–1916), „Louis, Karl Ludwig“. In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 19 (1884), S. 292–293. Vgl. außerdem: Ludwig Ganghofer, Lebenslauf eines Optimisten, Teil 1: Buch der Kindheit (Teil 2: Buch der Jugend, Teil 3: Buch der Freiheit), Stuttgart, Bonz 1909 (1910, 1911); Florian Haymann, Ganghofers Autobiographie „Lebenslauf eines Optimisten“: Kann dieser Ganghofer auch anders? Studienarbeit, München, GRIN Verlag 2004.



Der
Fährtegerichte Jäger,

von
C. L. Louis,
Königl. Banr. Professor in Neuchâtenburg.



1853.
Verlag von Carl Krebs in Neuchâtenburg.

Der
Fährtegerichte Jäger,

von
C. L. Louis,
Königl. Banr. Professor in Neuchâtenburg.

1853.
Verlag von Carl Krebs in Neuchâtenburg.

Verzeichniß der Abbildungen,
aus welchen die Gattung mehrerer Thiere in natürlicher
Größe auf einige Schritte ersichtlich ist.

- Tafel I. Der Edelhirsch von 14 Enden.
- Tafel II. Der Heißhirsch von 10 Enden.
- Tafel III. Das Edelhier und Schmalzhier.
- Tafel IV. Der Damhirsch aus dem Gebirg und aus der Ebene.
- Tafel V. Die alte Sau.
- Tafel VI. Der Fuchs, der Hund und die Rahe.
- Taf. VII. Der Dachs und der Fischotter.
- Taf. VIII. Der Hase und das Kaninchen.
- Taf. IX. Der Marber und das Gichhorn.
- Taf. X. Der Zitis und das Wisfel.

Vorstehende naturgetreue Abbildungen in natürlicher Größe,
auf Leinwand gezogen, sind in der Verlagsbuchhandlung das
Exemplar à 36 fr. zu erhalten.

Verzeichniß der Abbildungen,
aus welchen die Gattung mehrerer Thiere in natürlicher
Größe auf einige Schritte ersichtlich ist.

- Tafel I. Der Edelhirsch von 14 Enden.
- Tafel II. Der Heißhirsch von 10 Enden.
- Tafel III. Das Edelhier und Schmalzhier.
- Tafel IV. Der Damhirsch aus dem Gebirg und aus der Ebene.
- Tafel V. Die alte Sau.
- Tafel VI. Der Fuchs, der Hund und die Rahe.
- Taf. VII. Der Dachs und der Fischotter.
- Taf. VIII. Der Hase und das Kaninchen.
- Taf. IX. Der Marber und das Gichhorn.
- Taf. X. Der Zitis und das Wisfel.

Vorstehende naturgetreue Abbildungen in natürlicher Größe,
auf Leinwand gezogen, sind durch die Verlagsbuchhandlung per
Tafel à 48 fr. zu erhalten.

Der Fährtegerechte Jäger, von C. L. Louis, Königl. Bayr. Professor in Aschaffenburg. 1853.
Verlag von Carl Krebs in Aschaffenburg.

1. *Exemplar*: 8°. 39 S., 1 Bl.

Mod. marmor. HLdr. mit Deckelsch. Illustr. OBr. eingebunden

2. *Exemplar*: 8°. 44 S., 1 Bl.

Mod. marmor. HLdr. mit Deckelsch.

3. *Exemplar* (*Kopie nach dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München (Signatur: Oecon 1135 f)*): 8°. 44 S., 1 Bl.

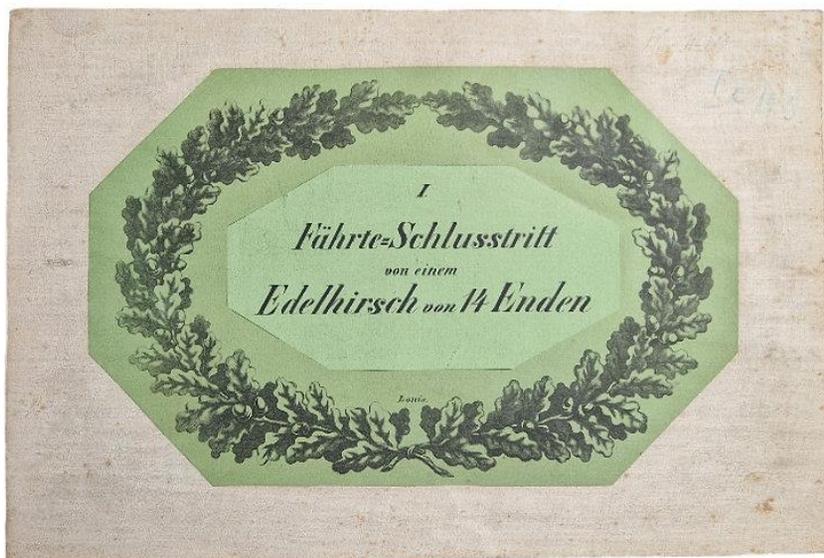
Mod. marmor. Pp. mit eingebundenem illustr. Umschlag.

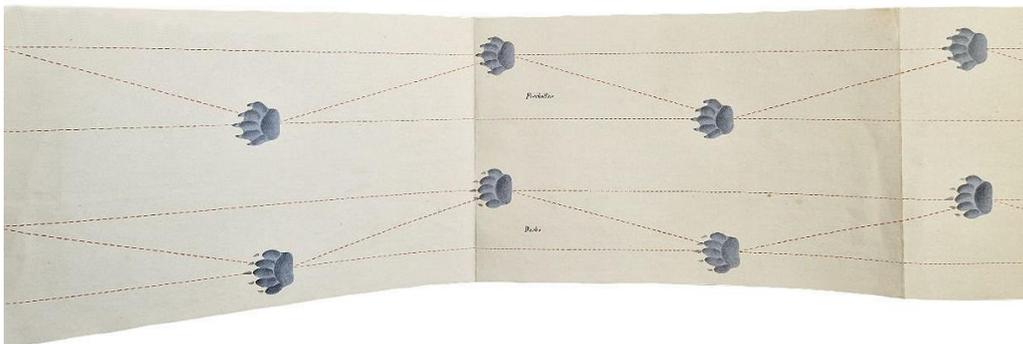
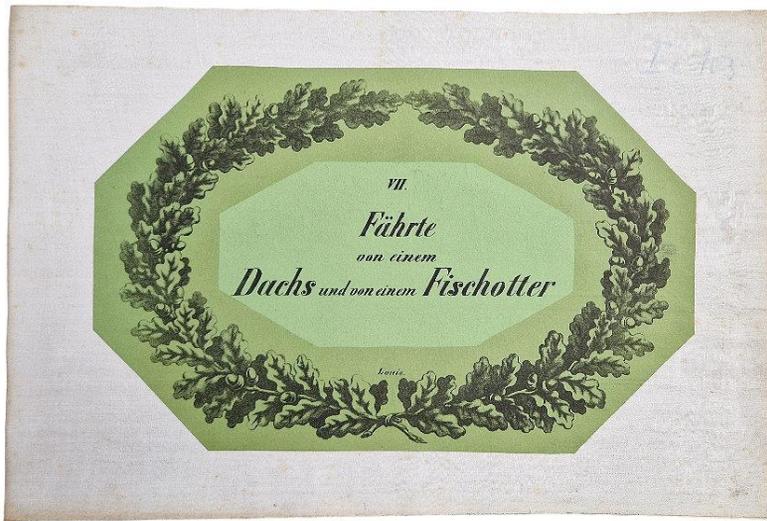
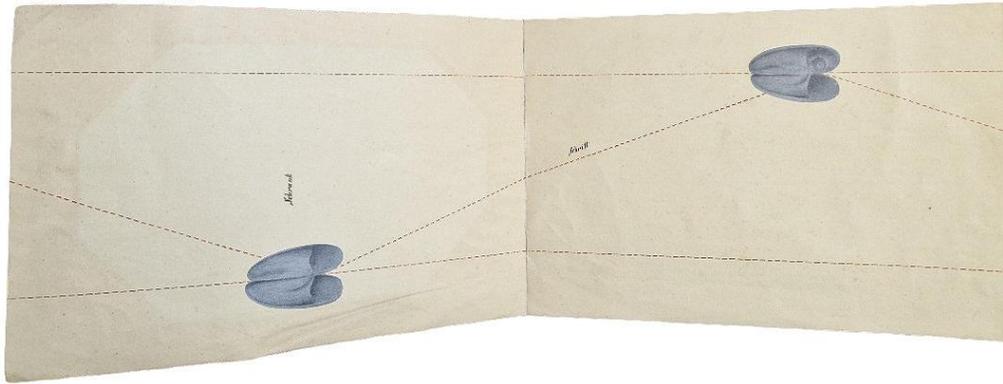
Original-Tafeln zur Textveröffentlichung: Fährtenbilder. (1853).

Quer-4° (29 x 43,5 cm). 10 (alles) nummer., 3-fach gefaltete (ungefaltet: 29 x 174 cm), handbeschr. u. handkolor. lith. Tafeln auf OLwd. aufgezogen.

Mod. marmor. Pp.-Kassette mit Deckelsch.

Im ersten Teil (S. 5–20) der Textveröffentlichung wird anhand einiger Textabb. die Bedeutung der waidmännischen Ausdrücke im Zusammenhang mit den Wildfährten erklärt. Im zweiten Teil „Anweisung“ (S. 21–39) werden ebenfalls anhand einiger Textabb. u. in Bezugnahme auf die Darstellungen in den Tafeln das „Abspüren“, das „Kreisen“ u. „Kleinere Fährten mehrerer anderen Jagdthiere“ erläutert. Im 2. u. 3. Exemplar der Textveröffentlichung werden in einer Zusammenstellung am Schluss (S. 41–44) die Bestandteile der Fährten genauer bezeichnet. Im 1. Exemplar, dessen Ausgabe vor den Ausgaben der beiden anderen Exemplare zu datieren ist, fehlt diese Zusammenstellung noch. In allen Ausgaben werden am Schluss in einem „Verzeichniß Der Abbildungen“ noch einmal die Tafeln der Fährtenbilder aufgelistet u. zum Kauf angeboten, wobei nur in der Ausgabe des 1. Exemplars noch das ursprüngliche Kaufangebot angegeben ist, während es in den Ausgaben des 2. u. 3. Exemplars mit einem neuen Kaufpreis überklebt wurde. Das 1. u. 2. Exemplar mit einer Titelvignette, die einen Hirsch zeigt. Bei dem 3. Exemplar fehlt sie jedoch. Die Einbandillustr. im 1. u. 3. Exemplar zeigt ein Trittsiegel.





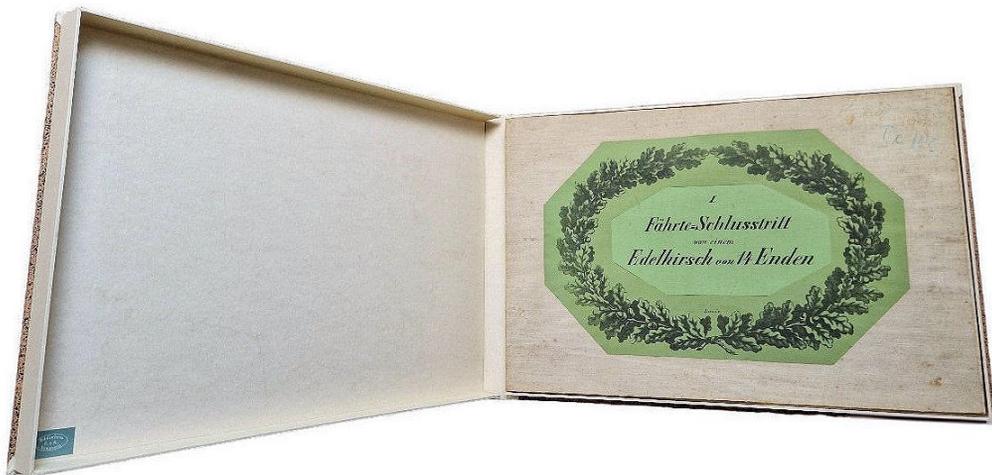
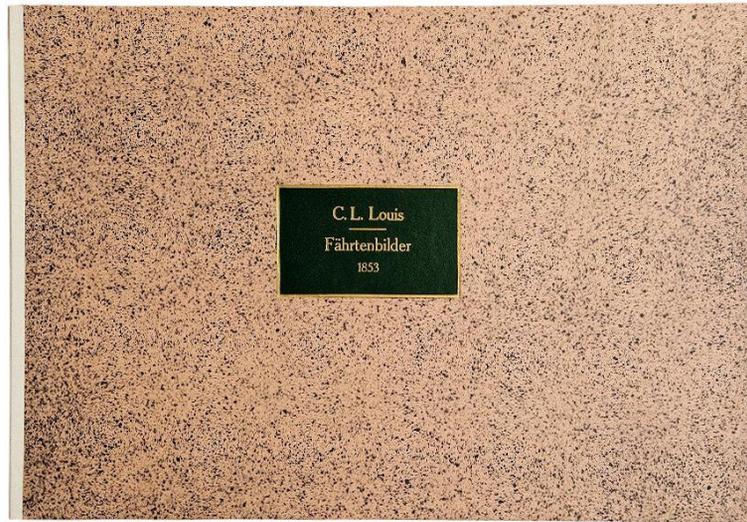
Die großformatigen Tafeln zur Textveröffentlichung sind sehr aufwendig gestaltet. Sie zeigen die Fährtenbilder verschiedener Jagdtiere in natürlicher Größe. Die Tafeln wurden (neben drei Gipsabdrücken von Rotwildfährten) gesondert zur Textveröffentlichung vertrieben (vgl. Gracklauer). Der Kaufpreis war sehr hoch, spiegelte aber die aufwendige Herstellung wider. Er wurde von ursprünglich 36 Kreuzern pro Tafel gleich nach Drucklegung auf 48 Kreuzer nach oben korrigiert, wie die bereits genannte Überklebung am Schluss der Textveröffentlichung zeigt. Damit ergab sich ein Kaufpreis von 480 Kreuzern für alle Tafeln, der nach heutiger Währung u.

Kaufkraft etwa 320 Euro entspricht. Die Titel der Tafeln sind montiert, mit einer großen Eichenlaubbordüre geschmückt u. lauten: „I. Fährte-Schlusstritt von einem Edelhirsch von 14 Enden“; „II. Fährte-Beitritt von einem Edelhirsch von 10 Enden in der Feistzeit“; „III. Fährte-Schlusstritt von einem Edelhier u. einem Schmalthier“; „IV. Fährte von einem Damhirsch“; „V. Fährte von einer alten Sau“; „VI. Fährte von einem Hund von einem Fuchs und einer Katze“; „VII. Fährte von einem Dachs und von einem Fischotter“; „VIII. Fährte von einem Hase und einem Kaninchen“; IX. „Fährte von einem Marder und einem Eichhorn“; „X. Fährte von einem Jltis und einem Wiesel“. Alle Tafeln sind auf dem Titel im Druck mit „Louis“ bezeichnet.

Die Fährtenabdrücke sind als Schwarz/Weiß-Lithographien einzeln montiert, die Gangart durch eine rot markierte, gestrichelte Linie handschriftl. markiert u. das betreffende Wild bzw. die Gangart handschriftl. bezeichnet. Diese, in der Jagdliteratur wohl einzigartige Darstellung von Fährtenbildern dürfte in erster Linie dem beeindruckend multitalentierten, beruflichen Werdegang des Verfassers zu verdanken sein. Hess, 218: „Er ist Begründer einer besonderen Bergsituations-Bergzeichnungsmethode, welche ... den Namen Louis-Winkler'sche Bergzeichnungsmethode führt. Außerdem ist er durch seine vorzüglichen Gipsabdrücke der Wildfährten in allen Fachkreisen bekannt geworden; zugleich ausgezeichnete Waidmann, insbesondere vorzüglicher Schütze.“ Eine umfassende u. wohlwollende Rezension der Schrift u. Tafeln wurde in der „Allgemeinen Forst- und Jagd-Zeitung“ (Neue Folge, 20. Jg. (1854), S. 27–31) veröffentlicht. Obwohl die Rezension nur mit der Nr. 87 eines ansonsten anonymen Verfassers erschien, so ist sie doch dem Oberforstrat Georg August Baur (1797–1877) zuzuordnen. Dies ist einem Schreiben (dat. 17. August 1853 mit Ortsbez. Darmstadt) des Herausgebers der Zeitschrift, Oberforstrat Georg Wilhelm Freiherr von Wedekind (1796–1856), zu entnehmen, in dem dieser G. A. Baur darum bittet, die Druckschrift von Prof. Louis „baldgefällig recensiren zu wollen.“ Das Schreiben befindet sich in einer süddeutschen Privatsammlung.

Souhart 308; Mantel I, 141; Gracklauer (J), 7; **Knorring S 316 (mit Abb.)**





Quelle:

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. – Supplement. Augsburg, Wißner-Verlag 2022. (Knorring S, K)